

Einrichtung eines angewandten Forschungsschwerpunktes mit Graduiertenförderung

Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention

an der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg

Laufzeit 01/ 2016 – 12/ 2020

Bereitstellung von Fördermitteln
aus dem Niedersächsischen Vorab der Volkswagen-Stiftung,
durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

Kurzfassung des Forschungsschwerpunktes

Die Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg baut im Rahmen eines fünfjährigen Forschungsvorhabens (2015-2020) einen angewandten Forschungsschwerpunkt **Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention** auf. Dieser führt die erfolgreiche interdisziplinäre Ausrichtung von Forschungsprojekten im Bereich der Künstlerischen Therapien fort. Zugleich fußt er auf der ausgewiesenen Expertise der Hochschule, künstlerische Praxisprojekte in verschiedenen klinischen und soziokulturellen Kontexten durchzuführen.

Gesundheitsförderung ist heute ein komplexer sozialwissenschaftlicher und gesundheitspolitischer Ansatz, der gesundheitsrelevante Lebensweisen und Lebensbedingungen fokussiert. Folglich zielt Gesundheitsförderung auf die Unterstützung und Förderung individueller Handlungsfähigkeiten zur Stärkung von Gesundheitsressourcen. Differenziert beleuchtet werden dabei subjektive, intersubjektive, institutionelle, ökologische, ökonomische und kulturelle Faktoren.

Ziel des Forschungsvorhabens der Hochschule ist die Entwicklung und erste Validierung eines Mixed-Methods-Designs für mehrdimensionale Untersuchungen zum Potenzial des Einsatzes künstlerischer und künstlerisch-therapeutischer Interventionen in verschiedenen Settings im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Leitende Frage dabei ist, inwieweit sich ein multiperspektivischer Forschungszugang zur wissenschaftlichen Fundierung und praxisbezogenen Begründung künstlerischer und künstlerisch-therapeutischer Interventionen eignet.

Forschungsmethodisch orientiert sich das Vorhaben an der **Mixed Methodology**, indem es forschungs- und praxisrelevant zwei Forschungszugänge zusammenführt: einem evidenzbasierten und einem kunstbasierten Zugang. In einem drei-phasigen Vorgehen werden sozialwissenschaftlich-empirische (qualitativ, quantitativ) und künstlerisch-basierte Methoden und Forschungsinstrumenten zur Erfassung und Interpretation sinnvoll miteinander integriert. Die Zwischenergebnisse werden jeweils mit Expert_innen aus Theorie und Praxis im Rahmen von strukturierten Arbeitstagen an der Hochschule systematisch ausgewertet, sowie auf Fachtagungen und einschlägigen Symposien im In- und Ausland präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Bei der Umsetzung des Forschungsvorhabens **kooperiert die Hochschule** mit Wissenschaftler_innen anderer Hochschulen und Universitäten, die ihre Forschungsschwerpunkte in der Human- und Gesundheitswissenschaft, in den Künstlerischen Therapien oder in der Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft haben. Ebenso wird eine enge Zusammenarbeit mit regionalen, überregionalen und internationalen Institutionen, Verbänden und Netzwerken angestrebt.

Das Projektvorhaben reagiert auf den **gegenwärtigen Bedarf**, die Wirksamkeiten und Qualitäten sowie Probleme des Einsatzes künstlerischer und künstlerisch-therapeutischer Interventionen in den unterschiedlichen klinischen, sozialpädagogischen und weiteren sozialen Anwendungssettings genauer zu erfassen und zu beschreiben. Erst dann kann ihre Professionalisierung und wissenschaftliche Anerkennung im Gesundheits- und Sozialwesen zukünftig erreicht und gesichert werden. Dies wiederum bildet die Grundlage zur Formulierung einer wissenschaftlich sowie kulturell begründeten praxisbasierten Evidenz.

Integriert in den Verlauf des Forschungsvorhabens sind drei Promotionsstipendien.